

# Sprinterwochenende zum Abschluss

## 70. FLÈCHE DU SUD Jannik Steimle gewinnt letzte Etappe



Foto: Marcel Nickels

Souveräner Sieg von Jannik Steimle, der bereits vor der Ziellinie jubeln durfte

Die 70. Flèche du Sud ist Geschichte. Nachdem Quinten Hermans zu Beginn alles abräumte, durften am Wochenende andere ran. Den Gesamtsieg gab er nicht mehr her.

Durch die Dominanz und die drei Etappensiege von Quinten Hermans zum Auftakt der 70. Flèche du Sud gab es für die restlichen 24 Teams nur noch zwei Möglichkeiten, einen Sieg mit nach Hause zu nehmen. Nach einer etwas chaotischen Etappe am Samstag (siehe unten stehenden Artikel) gab es gestern zum Abschluss die gewohnte Sprintan-

kunft in der Escher Kanalstraße. Schnellster auf der letzten Etappe war der Deutsche Jannik Steimle vom Team Vorarlberg. Er zog seinen Sprint recht früh an und behauptete sich klar vor dem Dänen Michael Carbel (Team Wao) und dem Niederländer Ivar Slik. Steimle ist in Luxemburg kein Unbekannter. Im vergangenen Jahr beendete er die Flèche auf Platz 6 der Gesamtwertung.

Als Vierter schaffte es Colin Heiderscheid ins Ziel. Der 21-jährige „Leopard“, der selbst einen schweren Stand bei der Flèche hatte, fuhr das beste Ergebnis für sein Team bei dieser Flèche

heraus. „Natürlich tut dieser vierte Platz gut. Es war ein hartes und kompliziertes Rennen. Zum Abschluss so ein Resultat zu erzielen, ist schön“, so der 21-Jährige. Dabei hätte Heiderscheid unter Umständen nicht einmal mehr auf der letzten Etappe fahren können. Am Freitag war er eigentlich aus dem Zeitlimit gefallen, später entschied die Jury, dass die Fahrer trotzdem fahren könnten. Aber auch die letzte Etappe war alles andere als leicht. „Ich hatte einen Platten und musste mein Laufrad ersetzen. Zum Glück schaffte ich wieder den Anschluss an das Peloton.“

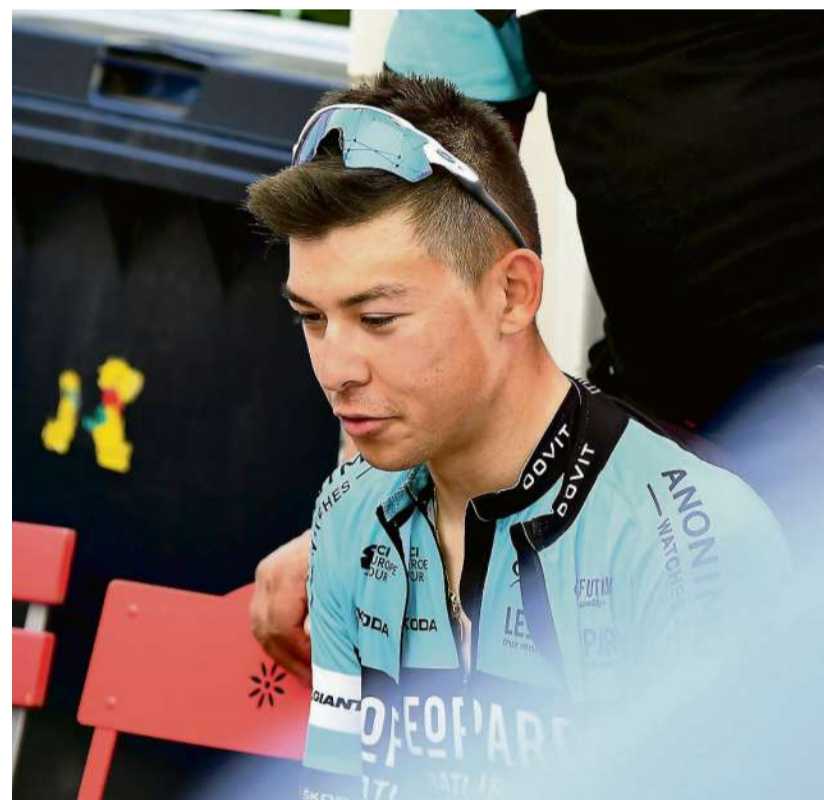
Mit einem 4. Platz hatte Heiderscheid auch aufgrund seiner Vorbereitung nicht gerechnet. Am vergangenen Montag hatte er erstmals wieder richtig trainieren können, zuvor war er krank. Dass Heiderscheid endschnell ist, hat er bereits mehrmals bewiesen. Nun will er daran arbeiten, noch besser über die Berge zu kommen. „Nur wer die Anstiege meistert, kann anschließend auch um den Sieg mitsprinten.“

Der Ausgang der letzten Etappe hatte keinen Einfluss mehr auf die Gesamtwertung. Hier war eigentlich bereits nach dem zweiten Wettkampftag klar, dass Quinten Hermans die Rundfahrt gewinnen würde.

Es war ein Szenario, das man in den letzten Jahren nicht allzu oft bei der Flèche vorfand. Meistens fiel erst freitags auf der Königsetappe eine Vorentscheidung.

Samstags und sogar sonntags gab es dann manchmal noch Änderungen an der Spitze. Diesmal war das Telenet-Fidea-Team um Quinten Hermans allerdings so stark. Es fuhr in einer anderen Liga und wusste das Rennen so schwer zu machen, dass es keinem gelingen sollte, die Mannschaft noch einmal unter Druck zu setzen.

Auch wenn es nicht die spannendste Flèche du Sud war, so war sie vom Rennverlauf her durchaus interessant. Der Prolog sorgte gleich zu Beginn für Zeitunterschiede, sodass es kein langes Abtasten gab. Fidea hatte es am besten verstanden, diese Situation für sich zu nutzen, während andere ambitionierte Teams vor allem auf der Etappe um Rümelingen zu sehr abwarteten und damit das Rennen für sie beendet war. cs



Colin Heiderscheid überzeugte mit Platz 4 in Esch

## Vermeltfoort nachträglich disqualifiziert

### 3. ETAPPE Ereignisreiches Teilstück

Der Niederländer Coen Vermeltfoort (Alecto) setzte sich am Ende einer ereignisreichen dritten Etappe von Mondorf nach Roeser im Sprint durch. Der 31-Jährige konnte sich jedoch nur bis gestern Morgen über seinen vermeintlichen sechsten Erfolg bei der Flèche du Sud freuen, da er nachträglich disqualifiziert wurde und der Däne Michael Svendgaard (Wao) zum Sieger erklärt wurde.

Nach dem Start in Mondorf dauerte es nicht lange, bis das Hauptfeld, aufgrund des forschen Tempos, in mehrere Teile zerbröckelte. Zusammen mit seinem Teamkollegen Sjoerd Bax (Metec) setzte der Gesamtdritte Stef Krul gleich zu Beginn der 155,6 km langen Etappe alles auf eine Karte. Triple-Sieger Quentin Hermans (Telenet Fidea) heftete sich jedoch postwendend an die Fersen der beiden Niederländer. Noch vor der Wormeldinger Mauer schlug der Gesamtführende jedoch, zusammen mit Stef Krul, die falsche Richtung ein.

Dadurch musste das Rennen für kurze Zeit neutralisiert wer-



Foto: Marcel Nickels

Klar gewonnen und doch verloren: Coen Vermeltfoort wurde nachträglich disqualifiziert

den. Nach dem Anstieg ging es dann mit den gleichen Zeitabständen weiter. Das Trio wurde wenig später vom herannahenden Feld geschluckt.

Noch vor dem Schlussparcours rund um Roeser suchten vier

Fahrer erfolgreich das Weite, darunter erneut Sjoerd Bax (6. auf 3:31). Die Cyclocross-Profis von Telenet Fidea, die erneut das Tempo im Hauptfeld diktierten, gestanden dem Quartett einen maximalen Vorsprung von

knapp zwei Minuten ein. In der vorletzten Runde war das Feld wieder beisammen und es sollte zum erwarteten Sprintfinale kommen.

Der Massensprint wurde vom Sturz des deutschen Fabian Käß-

mann (P&S Metalltechnik) eingangs der langen Zielgeraden überschattet. Der 20-Jährige wurde mit schweren Gesichtsverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Davon hatte Coen Vermeltfoort, der sich deutlich vor dem Dänen Michael Svendgaard (Wao) und Lukas Ruegg (Swiss Racing Academy) behaupten konnte, nichts mitbekommen. Die Mannschaft Wao beanstandete, dass sich Vermeltfoort, der in Syren über eine Minute Rückstand auf das Peloton gehabt haben soll, vom Teamwagen habe ziehen lassen, um den Anschluss wieder herzustellen. Dem Einspruch wurde vom UCI-Kommissar nach der Etappe nicht Folge geleistet. Als gestern, vor der Abschlussetappe, gleich mehrere Teams androhten, nicht an den Start zu gehen, falls Coen Vermeltfoort nicht disqualifiziert werden würde, entschloss sich die Rennleitung, den Niederländer, der bereits zweimal in Esch siegreich war, auszuschließen.

Bestklassierter aus luxemburgischer Sicht war Pit Leyder (Leopard), der die Ziellinie als Elfter überquerte und durch die Disqualifikation in die Top 10 rutschte. M.N.